

„Wir haben uns das nicht ausgesucht“

Peter Müller wirbt um mehr Verständnis – Serie (2)

Von unserem Redaktionsmitglied
Andrea Baumann

Dass ein Mann in einer orientalischen Bauchtanz-Gruppe mitwirkt, ist an sich schon bemerkenswert. „Mir macht das einen Riesenspaß“, sagt Peter Müller. Der 38-Jährige ist es auch gewohnt, für seine Auftritte frenetischen Applaus zu ernten. Erst kürzlich rissen er und seine Mitstreiter das Publikum im Goldenen Saal zu Begeisterungstürmen hin. Im Alltag freilich erfährt der geistig Behinderte nicht immer die Anerkennung, die er sich sehnlichst wünscht.

Müller lebt im Ulrichsheim nahe der Friedberger Straße im Kreise anderer Behinderter. Dort kam der 38-Jährige schon vor einigen

weisen virtuellen) Reise in den Orient wurde die Tanzgruppe ins Leben gerufen – und der Ehrgeiz der Teilnehmer entfacht. Für die Auftritte bei einer Messe und im Goldenen Saal zum Auftakt des Europäischen Behindertenjahres legte Peter Müller gerne ein Trainingswochenende ein.

Dabei ist der Hobbytänzer auch im Alltag gefordert: Neben seinem Vollzeit-Job in der Leichtmontage der Ulrichswerkstätten muss der 38-Jährige im Haushalt mitanpacken und einkaufen gehen. In einer kleinen Wohngemeinschaft trainiert er die Eigenständigkeit, die ihm neben den Hausmanns-Pflichten einige Rechte einräumt: „Ich habe sogar einen eigenen Schlüssel“, verkündet er stolz. Sein großer Wunsch: eines Tages selbstständig zu leben. Keine Illusionen macht er sich allerdings darüber, dieses Leben an der Seite einer nicht-behinderten Freundin zu führen.

Freunde auch außerhalb

Zwar zählen zu Peter Müllers Freundeskreis auch Menschen außerhalb des Heims und der Werkstatt. Sein Handicap wird ihm aber immer wieder vor Augen geführt: Beschimpfungen wie „Dorftrottel“ oder Hänseleien wie „du kriegst nie eine Freundin“ musste er sich schon öfter anhören. „Das tut weh.“ Er könne diesen Menschen nur empfehlen, „zu uns zu kommen und uns kennen zu lernen. Wir haben uns das ja nicht ausgesucht“, spielt er auf seine Behinderung von Kindesbeinen an. Der 38-Jährige, der aus einem kleinen Ort im Landkreis Augsburg stammt, besuchte die Sondervolksschule, bevor er nach einem Lehrgang in die Ulrichswerkstätten



Peter Müller (Mitte) trainiert in einer Wohngruppe des Ulrichsheims die Selbstständigkeit. Mit Kurt Grötsch (links) und Rudi Macha freut er sich aufs gemeinsame Abendessen. Bild: Plössel

kam. Zu seiner richtigen Familie habe er „eher wenig Kontakt“, räumt Müller an. Seine Männer-WG und die anderen Bewohner des Ulrichsheims („ich habe dort auch eine Freundin“) sind für ihn zur zweiten Familie geworden. Gerne unterhält er sich dort mit Kurt Grötsch, mit dem er die Leidenschaft für orientalischen Tanz teilt. Mit Millionen anderen Männern teilt er die Liebe zum Fußball. „Ich bin ein FC Bayern-Fan“, verrät Müller. Das Menschen wie er beim Europäischen Behin-

derntenjahr in den Mittelpunkt rücken, findet er gut. „Die Politik und der Bezirk Schwaben sollen aber noch mehr für uns machen.“ So die monatliche Bekleidungsbeihilfe anstelle der Einzelanträge wieder einführen.

Info Wer sich für die Reisen und Bildungsangebote des Vereins Weitblick interessiert, erhält untern 0821/262 16 54 nähere Informationen. Ansprechpartnerin ist Bettina Winkelmeier.



das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen

Jahren mit orientalischem Tanz in Kontakt. Zur „Bühnenreife“ verhalten ihm und den anderen fünf Frauen und Männern zwei engagierte Frauen des Vereins Weitblick: die erste Vorsitzende Bettina Winkelmeier sowie die Trainerin Martina Grunow-Dorosti. Der noch junge Verein bietet geistig Behinderten Reisen und Tagesausflüge an. Bei einer (ausnahms-

AZ - AUSGABE A 3 NR. 53 - 59/152 JAHRGANG VOM 05.03.03